

Auf die Skier, fertig, los! Im VOLLGAS brennt Henrik M die Dünen bei Swakopmund in Namibia hinab mit mehr als 90 Kilometer in der Stunde. Weltrekord! Im Schnee geht allerdings noch viel flotter: Mit bis zu 140 Kilometer in der Stunde rassen Profi-Skifahrer die Pisten hinunt.

GEOLino extra: Sie sind in Thüringen aufgewachsen und betreiben seit Ihrer Kindheit Wintersport. Wie sind Sie auf die Idee gekommen, in der Wüste Ski zu fahren?

Henrik May: Seit einigen Jahren lebe ich in Namibia. In diesem afrikanischen Land gibt es riesige Dünen aus Sand. Als mir eines Tages jemand ein Paar Ski mitbrachte, probierte ich einfach aus, ob es auch möglich ist, auf Sand zu fahren. Das hat mir so gut gefallen, dass ich inzwischen sogar Sandski-Kurse für Touristen gebe.

Was macht mehr Spaß: Skifahren im Schnee oder im Sand?

Beides ist toll! Wenn es in der Wüste zu heiß ist, freue ich mich auf den Schnee in Europa. Ansonsten fahre ich in der Namib-Wüste.

Sie halten mit 92,12 Kilometer in der Stunde den Geschwindigkeitsrekord im Dünen-Skifahren: Haben Sie Angst, dass Ihnen bald jemand diese Bestzeit abluchst?

Überhaupt nicht, denn ich freue mich, dass dieser Rekord Sandski-Fahren bekannter macht. Außerdem werde ich vielleicht bald meinen eigenen Rekord brechen – mit den von mir entwickelten Sandskiern.

Wann wird Sandski-Fahren neue Disziplin bei den Olympischen Sommerspielen?

Olympisch wird diese Disziplin vermutlich nie, denn die Sandberge sind doch etwas zu klein – mit Abfahrten von 200 bis 300 Metern.

Was war Ihr schönster Moment beim Bretteln in den Dünen?

Da gab es viele. Aber mit einer Geschwindigkeit von über 90 Kilometer in der Stunde auf Sand zu fahren – das war im Wortsinne eine abgefahrene Erfahrung.

Haben Sie auch schon brenzlige Situationen erlebt?

Mir sind schon Schlangen begegnet und auch Skorpione. Wichtig ist, dass man sie in Ruhe lässt und ihren Lebensraum achtet.

Mal ehrlich: Ist es zum Sporttreiben in der Wüste nicht viel zu heiß?

Die Dünen von Swakopmund liegen nahe am Meer. Es weht oft ein kühler, frischer Wind ▶

Schwitztour: Wenn Henrik May durch die Namib-Wüste wandert (oben), muss er sich gut gegen die SONNE schützen: mit hohem Lichtschutzfaktor und Sonnenbrille. Wichtig ist auch, genügend WASSER mitzunehmen (unten)

Henrik May ist der schnellste Mann der Welt – auf Sand! Ein verrückter Extremsportler? Nein, überall, wo es Dünen gibt, schnallen sich Leute Bretter unter die Füße! Wir haben mit dem **REKORDHALTER** unter ihnen gesprochen: über Begegnungen mit Schlangen, Sand zwischen den Zähnen und die Hoffnung auf Olympische Spiele

INTERVIEW: ANDREA SCHWENDEMANN

Abstauber! Mit Luftnummern sind die Skisportler auch im Sand ganz schön resant. Doch aufgepasst! Bei einem STURZ kriechen die Körnchen in jede Ritze



Alleskönner: Henrik May mit seiner Guinness-Rekord-Urkunde. Der 36-Jährige fährt aber nicht nur rasant im Sand, sondern auch im Schnee: Als Wintersportler hat er schon viele MEDAILLEN gewonnen



vom Ozean her. Außerdem ist es auch häufig sehr neblig. Richtig heiß wird es dagegen nur inmitten der Namib-Wüste, da kann der Sand so glühend werden, dass man ohne Ski oder Schuhe nicht laufen könnte.

Mit welcher Art von Brett kann man auf Sand fahren?

Generell kann man alles ausprobieren: Langlauf-, Touren-, Abfahrtski oder Snowboard. Wie gut das funktioniert, hängt von vielen Faktoren ab: etwa vom Belag, der Länge und Breite der Bretter, außerdem von der richtigen Technik und natürlich der Art des Sandes.

Kann eigentlich jeder die Sanddünen hinunterbrausen?

Wer in den Dünen Ski fahren will, sollte schon ein bisschen Ski fahren können. Mit meinem neu entwickelten Sand-Schlitten kann allerdings jeder eine Sause im Sand erleben.

In der Wüste gibt es keine Gondeln! Wie kommt man dann überhaupt auf die Dünen?

Nein, Gondeln und Lifte gibt es nicht. Schon aus Umweltschutzgründen, um die Natur zu schonen. Denn in der Wüste schneit

es ja keinen Sand! Es kommt zwar vom Meer und den Flüssen her immer neuer dazu. Doch man muss den Dünen genügend Zeit zum Erholen geben, sonst werden ihre Hänge flach. Man muss also zu Fuß auf die Sandberge steigen.

Wünschen Sie sich beim anstrengenden Aufstieg nicht doch vielleicht heimlich eine Seilbahn?

Eigentlich nicht. Vielmehr arbeite ich daran, die Skiausrüstung so zu verbessern, dass man sie mühelos tragen und dann auch abfahren kann. Ich habe mir etwa Tragekraxen gebaut, eine Art Gestell, damit verteilt sich das Gewicht der Ski gut auf dem Rücken. Praktisch, denn so habe ich dann die Arme frei für die Skistöcke und komme schnell voran. Außerdem hält das Gehen fit. So lernt man die Wüste sehr gut kennen.

Wie fühlt es sich an, wenn man stürzt?

Die Geschwindigkeiten im Sand sind normalerweise nicht so hoch wie im Schnee – somit ist die Verletzungsgefahr geringer. Wenn es trotzdem mal zu schnell geht, hilft der Schneepflug, oder besser gesagt der Sandpflug. Mit dieser Technik kann man die Fahrt verlangsamen. Ein Tipp noch, wenn man stürzt: Mund zu, sonst knirscht es lange zwischen den Zähnen. •



Ausbremsender Aufstieg: Selbstkochen und Skifahren gibt es in der Wüste haben. Henrik May trägt deshalb seine AUSRÜSTUNG mit der Schlinge zum Gipfel der Düne. Manchmal hat der Trailinger auch eine Kraxen dabei, eine Art Rucksack.



...was du nicht siehst

Kinder blicken überschwänglich in die Welt. Und das ist gut so. Denn die frühen Eindrücke sind so intensiv wie kostbar – Schätze, die uns lebenslang begleiten. Was also läge näher als eine Fernreise mit Kindern zu unvergesslichen Schauplätzen? Djoser Junior ist Spezialist für Familienrundreisen zu Aufsehen erregenden Orten. Perfekt organisiert. Und doch mit viel Spielraum für persönliche Draufsichten. Weil Kinder verschieden sind. So wie die Kulturen dieser Erde. Katalog gratis: www.djoserjunior.de | 0221 – 920 158 0

Djoser Junior

Mit Kindern auf Entdeckungsreise